

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 421.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 1903.

Druckpreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Quartier. Die halbjährige Ausgabe kostet 12 Mark, die vierteljährliche 6 Mark. — Einzelhefte 10 Pfennig. — Anzeigen: 1. Zeile 10 Pfennig, 2. Zeile 8 Pfennig, 3. Zeile 6 Pfennig, 4. Zeile 4 Pfennig, 5. Zeile 3 Pfennig, 6. Zeile 2 Pfennig, 7. Zeile 1 Pfennig, 8. Zeile 1 Pfennig, 9. Zeile 1 Pfennig, 10. Zeile 1 Pfennig.

Zweite Ausgabe

Verleger: Sallesche Zeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Markt 15. Druck: Sallesche Zeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Markt 15. Vertrieb: Sallesche Zeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Markt 15.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 155.

Sonnabend, 8. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 1.
Telephon Nr. 931.

Das Kaiserpaar in Stettin.

Gestern Mittag um 12 Uhr 40 Minuten trafen der Kaiser und die Kaiserin zu den Kaisermandöven in der herrlich geschmückten pommerischen Hauptstadt Stettin ein. Bei der Ankunft war auf dem Bahnhofs großer militärischer Empfang. Der Ehrenwache stellte das Grenadierregiment Königs Friedrich Wilhelm IV. (Nr. 2), dessen direkte Vorgesetzte einschließlich des kommandierenden Generals, Generals der Kavallerie von Kagenbend, mit dem Chef des Generalstabes, General der Kavallerie von Schlieffen, dem Kriegsminister von Cöster u. A. zugegen waren. Ferner hatten sich eingehenden die Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Max von Baden, der Oberpräsident Freiherr v. Malgahn, der Regierungspräsident Günther und der Polizeipräsident Schröder. Der Kaiser begrüßte die Herren und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Dann ließ er die Kompanie vorbeimarschieren, worauf die Fahrt nach dem Schloß unter dem Jubel der Bevölkerung und Glockengeläut erfolgte. Die Eskorte stellte das Kürassierregiment Königin Victoria-Schule den Generälen Alvensleben, Oberbürgermeister Gehrmann, Haken hielt folgende Ansprache:

„Ihre Majestäten und königlichen Majestäten grüßen wir in einknistlicher Guldung. Das Kaiserpaar von Stettin, das Ihre Majestät dem hiesigen Festzug zum Ehrenfest Gedächtnis vorgeschrieben. Unsere Ankunft liegt auf dem Wasser, wie bald ist es vor alter Welt zur kommenden Wahrheit geworden. Auf weiter Meeressahrt, von den besten Wünschen des Vaterlandes begleitet, sind unsere Hiere hinausgezogen zur Erhebung kühner Schuld an deutschem Gut und Blut. Nahe bei einander liegen Krieg und Frieden. Was aber auch die dunkle Zukunft bringen wird, unumkehrbar, in fester Treue und fester Zuversicht bilden wir auf zu dem Hater des Reichs, der sich selbst mit seiner Willenskraft die Säulen des Friedens für uns geschaffen, am segnend die Werte des Friedens zu fördern. Das wolle Gott!“

Darauf erwiderte der Kaiser etwa Folgendes:

„Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen in meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die freundliche Begrüßung und den Empfang, die ich immer hier gefunden habe. Es ist ja nicht das erste Mal, das wir Stettin besuchen, bei jeder Wiederkehr steigert sich meine Freude über den herzlichen Empfang. Weis ich ja, das Stettin die Wege, die ich wählte, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unsere Wünsche geteilt, die für unsere Interessen nach dem fernem Osten gegangen sind; ich habe die feste Überzeugung, das es Ihnen gelingen wird, das feste und geordnete Verhältnis zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein für allemal vor Unheil bewahrt bleiben und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe gar keine Beforgnis für die Zukunft; ich bin überzeugt, das mein Plan gelingen wird. Das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das wolle Gott!“

Die Anwesenden drangen in erneute Groduste aus. Auf dem Schloßhofe erwies eine Ehrenkompanie des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerches) Nr. 2 dem Kaiser und der Kaiserin die Ehrenbegleitung. Im Schloß wurde großer Grotzempfang abgehalten. Um 12 Uhr war dortselbst Frühstücksfest.

Am 6. Uhr gab die Provinz im Landeshauptmann Stettin eine Festtafel, an der der Kaiser, die Kaiserin, die anwesenden Prinzen und die hohen Würdenträger Teil nahmen. Im Verlauf desselben erwiderte der Kaiser auf eine Rede des Vorsitzenden des Provinzial-Landtages Excellenz v. Koller mit folgender Ansprache:

„Ich werde Ihnen meinen innigsten Dank aus und ebenso den Ihrer Majestät der Kaiserin für Ihre warmen und schönen Worte, welche Sie in Namen der Provinz Pommern sprechen an mich gerichtet haben. Ich bin Siege gewiesen viele Empfänger, die Ihnen großen Grotzopfer und warmen Vater hier in Stettin bezeugt sind. Wohl erinnere ich mich noch des Abends, wo Sie von meinem h. geliebten Grotzopfer so gern gelesener Vater von ihm angedeutet wurde. Auf Schritt und Tritt entziehen vor meinem geliebten Auge in Stettin die Bilder der Vergangenheit, die mich nur mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Ich hege die feste und unveränderliche Überzeugung, das die Provinz Pommern nach wie vor in ihrer Treue an unser Haus durchhalten wird. Ich verbinde aber auch damit den Wunsch, das die Provinz in ihrem Streben und in ihrer Arbeit und in ihrem Vortrittsbereitschaft in besonderer auf dem Bereiche der Landwirtschaft der Provinz nicht fehlen möge. Ich wünsche, das die Provinz mit ihren Bestrebungen und ihren Einrichtungen musterhaftig erweise. Mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Provinz erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern durch!“

Dem Oberpräsidenten von Mecklenburg in der Rolle Oberorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. September.

* **Der Reichsanwalt.** In der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag ist, wie der „Reichsanwalt“ amtlich mitteilt, beschlossen worden, in Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohle dadurch zu erleichtern, das der

Rohstofftaxi für die Zeit des Weiterbestehens der zeitigen Beschäftigung, mindestens für zwei Jahre, allgemein eingeführt wird. Die preussischen Staatsbahnen sind mit der sofortigen Durchführung dieser Maßregel im eigenen Bereich und, soweit erforderlich, zur Verhandlung mit den beteiligten Bahnen beauftragt worden.

* **Die Vorbereitungen für die Durchführung der Volkszählung am 1. Dezember 1900** werden an allen ausländischen Stellen eifrig gefördert. In den Gemeinden, denen die eigentliche Ausführung der Zählung unter möglicher Verwendung von freiwilligen Zählern übertragen ist, kommt es gegenwärtig hauptsächlich darauf an, die Zählungs-Kommissionen zu bilden, welche die unmittelbare Leitung der Volkszählung übernehmen sollen. Die diesbezüglichen Arbeiten müssen spätestens Anfangs November beendet sein, da am 9. November die Zählungskommissionen in Funktion zu treten im Stande sein müssen. Es ist natürlich nicht überall eine leichte Arbeit, die hierzu geeigneten Personalkräfte zusammenzufinden, insofern hofft man, das auch in recht kleinen Gemeinden sich immer noch Personen, welche die Wichtigkeit der Volkszählung zu beurteilen im Stande und bereitwillig sind, an deren auswendigsprediger Ausführung mitzuwirken, zugleich das Vertrauen der Gemeindeangehörigen besitzen und die örtlichen Verhältnisse kennen, in genügender Zahl finden werden, um solche Kommissionen errichten zu können. Wo es durchaus nicht möglich sein sollte, werden die Dienstbehörden an ihre Stelle treten müssen. Die ersten Ansätze der Zählungskommissionen werden die Einstellung in Häufungsstellen und die Stellung von Zählern zur Aushebung und Wiedererinnung der Zählweise sein. Sobald diese Aufgaben gelöst sind, steht der Vornahme der Zählung nichts mehr im Wege. Nach dieser und zwar nach dem 6. Dezember, bis wann sämtliche Zählmaterialien den Kommissionen zurückgeliefert sein muß, werden die Letzteren Prüfungen und etwa nachsorgig verbende Ergänzungen des Materials vornehmen. Die für die Zählung erforderlichen Drucksachen werden den Städten über 4000 Einwohner von Statistischen Ämtern selbst, den übrigen sowie den Landgemeinden und Ortsbehörden von den Kreisbehörden und zwar so frühzeitig übermittelt werden, das alle ohne Ausnahme spätestens am 9. November im Besitz derselben sind. Abschließlich das gesammelte Zählmaterial an das Statistische Amt eingehandt werden soll, wird noch bestimmt werden. Vor dem 1. Februar 1901 wird es aber nicht der Fall sein.

* **Die Kriegskosten für China.** Die Militärverwaltung hat jetzt berichtet, die durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten zu ermitteln. Die Einzelberichte, die unteren Behörden, Westfalen u. f. w. sind angefordert worden, die von ihnen geleisteten Ausgaben festzustellen und die Rechnungen darüber vorzulegen.

* **Wie die „Nat.-Ztg.“** aus London meldet, scheint es nunmehr festzulegen, das die Königin Victoria von England zu Anfang des Oktober nach Deutschland gehen wird, um ihre Tochter, die Kaiserin Friedrich, zu besuchen. Königin Victoria beabsichtigt, zwei bis drei Wochen bei ihrer Tochter zu verbringen und dann einen kurzen Besuch in Göttingen zu machen, um dort die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes, des Herzogs Albrecht, zu besuchen. Die Reise unterläßt jedoch, wenn das Verbleiben der Kaiserin Friedrich sich herabzieht, das die Königin Victoria, die mit ganz besonderer Liebe an ihrer ältesten Tochter hängt, sich keinerlei Beforgnis dingegeben braucht.

* **Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“** fort, geht der Reichsfanzler Fürst zu Stoltenberg am 9. d. Mts. in Berlin wieder einzugreifen.

* **Die Beratungen des Bundesrats** werden gegen Ende dieses Monats wieder aufgenommen werden. Wie stets nach dem Sommerferien so wird sich der Bundesrat, wie die „Kreuztg.“ schreibt, bei seinem Wiederzusammentritt zunächst mit geschäftlichen Beschlüssen, Veränderungen im Personalstande, Neubildung der Ausschüsse u. f. w. beschäftigen.

* **Personalnachrichten.** Der Kultusminister Dr. Studt hat gestern einen vierwöchigen Urlaub angetreten und ist von Berlin abgereist. Die in Berlin anwesenden Minister folgen Sonnabend Abend der Einladung des Herrn v. Zieten zu einem Brief. Vicepräsident v. D. von Hellen ist in Ait verstorben. — Der General des Oberlandesgerichts zu Stettin, Wittl. Geh. Oberjustizrat Dr. Aulbaum, ist aus Anlass seines 50jährigen Jubiläum zum Wittl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt worden.

* **Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von Liebert,** der, wie wir meldesten, vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden ist, wird voraussichtlich die nächsten Wochen in Berlin bleiben. Ob Herr von Liebert auf seinen Posten zurückzuführen wird, hängt von den Verhandlungen ab, die zwischen dem Reichsfanzler Fürsten Stoltenberg, der morgen in Berlin eintritt, und dem Gouverneur in kommenden Woche stattfinden werden. Der General hat sich dahin geäußert, das er dorthin gehe, wo das Vaterland seiner bedürfe. Er würde gern nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren, wo er nun schon vier Jahre tätig sei und sich zahlreiche Freunde erworben habe. Frau von Liebert hat ihren Gemahl nach Europa begleitet, ist aber nicht nach Deutschland gekommen, sondern im Süden geblieben, wobei auch General von Liebert sich Anfangs Oktober begeben will, um sich von den Strapazen der Tropen zu erholen. Der Gesundheitszustand des Gouverneurs und seiner Gemahlin, die sich schnell an das Klima von Dar-es-Salaam gewöhnt hat, ist übrigens ein durchaus befriedigendes.

* **Der „Reichsanwalt“** veröffentlicht gestern amtlich die Bestätigung des Bürgermeisters Brinkmann zum zweiten Bürgermeister in Berlin.

* **Wie die Protokolle der Sozialdemokratie über Reichstagsarbeiten** sich fast durchweg als halloher, für alleinsten und frivole Verurthe, durch Verjährung der Wahrheit die Raffung einer Maß herbeizuführen und auf diese Weise nochmals einer Wahlkampagne theilhaftig zu werden, herausstellen, so ist das auch jetzt für den fünften Berliner Reichstagswahlkreis wieder der Fall gewesen. Die Wahl des freiwähligen Abgeordneten Dr. Jwid in dem genannten Wahlkreise war vom Reichstage mit der Maßgabe beantragt worden, das über mehrere der sozialdemokratischen Protokollbehauptungen Beweis erhebungen angefordert werden sollten. Diese sind nunmehr zum Abschluß gelangt und haben, wie die „B. Ztg.“ mittheilt, in allen wesentlichen Punkten die völlige Unrichtigkeit der Protokolle ergeben. Insbesondere ist der Beweis gelungen, das in einem bestimmten Wahlbezirke die Eröffnung des Wahllokes in gesetz- und reglementwidriger Weise vor sich gegangen sei. Es ist kein Zweifel, das die Wahl des genannten freiwähligen Abgeordneten vom Reichstage für gültig erklärt werden wird.

* **Ein türkischer Zwischenfall.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: In Caissa (Syrien) griffen wegen eines von den dortigen Deutschen rechtlich in Besch genommenen Terrain mehr als 80 griechische Anstifter die türkischen Wachen an. Letztere mußten sich zurückziehen. Die Angreifer wurden später von herbeigekommenen Deutschen vertrieben, wobei auf beiden Seiten mehrere Verletzte schwer verwundet wurden. Infolge der unmittelbare darauf erfolgten Beschlüssen des deutschen Vorkontors Herrn v. Marshall beschloß der Sultan Einleitung einer strengen Untersuchung. Anzuzig Soldat verhaftet und die dortigen Wachen durch eine Abtheilung Soldaten verhaftet worden.

China.

Das erstlichlich von allen Regierungen getheilte Bestreben, sich angeichts der schwebenden Verhandlungen größte Zurückhaltung in der öffentlichen Diskussion der Chinarfrage aufzuzeigen, begünstigt naturgemäß die Verbreitung von Nachrichten, deren Richtigkeit zur Zeit nicht kontrollirt werden kann. So berichtet uns über die Stellungnahme Deutschlands folgendes Telegramm:

London, 7. September. Aus Washington wird gemeldet. Der amerikanische Geschäftsträger Jackson in Berlin übermittelte eine Mittheilung der deutschen Regierung über deren Stellungnahme zum russischen Vorschlag. Sie erklärt, Deutschland wüßte jede Beziehung zwischen den Mächten zu vermeiden, falls aber das, das bestehende Verhältnis in Berlin die Zurückhaltung eines deutschen Trupps dort erforderlich. Die Mittheilung ist so gehalten, das als feststehend gelten kann, das Deutschland Berlin nicht zu räumen beabsichtigt, selbst wenn Ausland es thut. Die Note ist mehr in der Form einer einfachen Anklage als eines Arguments oder einer Ermüdung gehalten. Es ist Grund zur Annahme, das Deutschlands Haltung eine feste und sympathische Billigung in den anderen europäischen Hauptstädten findet und von anderen Mächten als Basis ähnlicher Aktion benutzt werden wird. Vermuthlich hat die deutsche Note in Verbindung mit der französischen, welche, obwohl nicht so positiv wie die deutsche, doch sehr bezeichnend war, das Staatsdepartement bestimmt, einen weiteren Schritt vorwärts in den Verhandlungen zu thun.

Dieser neue Schritt bezieht sich nach der „New-Yorker Times“ darin, das die amerikanische Regierung eine zweite Note an die russische Regierung vorbereitet, welche heute abgehandt werden soll. Abhritten derselben werden allen Mächten übermittelt werden. Wie man annimmt, wird die Note der Verjährung enthalten, in Bezug eine kleine Schlußworte zu hinterlassen, fast die Hauptbedingung zu räumen.

Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen liegen nach folgende Telegramme vor, die oben mitgetheilten Meldungen zum Mindesten nicht widersprechen:

London, 7. Sept. „Daily News“ werden aus Washington vom 6. Mts.: Das Staatsdepartement ist noch nicht geneigt, die auf die amerikanische und russische Noteneingegangenen Antworten zu beantworten; allein es ist Grund vorhanden zu glauben, das alle Antworten ein getroffen und bereit sein, das die Verträge zu dem Erfolg des amerikanischen Vorschlags einziehen; im letzten gibt man zu verstehen, das das Ausland sich bereit erklärt, der allgemeinen Meinung nachzugeben und darin einwillige, das die Mächte Berlin weiter befehalten. — Der deutsche Geschäftsträger Freiherr Speck von Sternburg, der heute am dem Staatsdepartement einen Besuch abgab, vertritt dort die Ansicht, das die Mächte sich

